

REGIERUNGSRAT

27. Februar 2019

19.5

Motion Herbert H. Scholl, FDP, Zofingen (Sprecher), Martina Bircher, SVP, Aarburg, Manfred Dubach, SP, Zofingen, Sabina Freiermuth, FDP, Zofingen, Markus Gabriel, SVP, Uerkheim, Benjamin Giezendanner, SVP, Rothrist, Christian Glur, SVP, Murgenthal, Daniel Hölzle, Grüne, Zofingen, Viviane Hösli, SP, Zofingen, Hans-Ruedi Hottiger, parteilos, Zofingen, Regina Lehmann-Wälchli, SVP, Reitnau, Martin Lerch, EDU, Rothrist, Urs Plüss, EVP, Zofingen, Renata Siegrist-Bachmann, GLP, Zofingen, und Rahela Syed, SP, Zofingen, vom 8. Januar 2019 betreffend Berücksichtigung der Qualität, der Regionen und der Finanzen bei der Standortwahl der Berufsfach- und KV-Schulen; Ablehnung

I.

Text und Begründung der Motion wurden den Mitgliedern des Grossen Rats unmittelbar nach der Einreichung zugestellt.

II.

Der Regierungsrat lehnt die Motion mit folgender Begründung ab:

A. Zur generellen Stossrichtung der Motion

Die Motion beauftragt den Regierungsrat, bei der Standortwahl der Berufsfachschulen die Qualität, die Regionen und die Finanzen zu berücksichtigen. Namentlich seien die Kompetenzzentren so auszugestalten, dass auf dem Campus Zofingen in der Berufsfachschule weiterhin sowohl der Maschinenbau mit Berufsmaturität als auch das KV mit Berufsmaturität angeboten werden.

Der Regierungsrat hat Ende Februar 2019 das neue Standortkonzept Berufsfachschulen beschlossen und wird es Anfang März 2019 veröffentlichen. Gestützt auf §§ 14 und 15 des Gesetzes über die Berufs- und Weiterbildung (GBW) vom 6. März 2007 (SAR 422.200) hat er mit dem Konzept die Berufszuteilungsplanung und die Trägerschaften festgelegt. Da mit dem neuen Standortkonzept Berufsfachschulen auf das Schuljahr 2020/21 alle im Richtplan verankerten Standorte weiterhin berücksichtigt sind, ist kein zusätzlicher Beschluss des Grossen Rats gemäss § 13 GBW erforderlich.

Das neue Standortkonzept Berufsfachschulen berücksichtigt die Forderung der Motion teilweise:

Berücksichtigt sind die Qualität der Berufsbildung, die Regionen und die Finanzen sowie die Detailforderung der Motion zum Maschinenbau:

- Qualität: Mit der Bildung von Kompetenzzentren wird die Qualität der Berufsbildung verbessert: Verwandte oder ähnliche Berufsgruppen sind an einem Standort zusammengefasst und die Durchlässigkeit im Bildungsbereich ist erhöht, da für die grossen Berufe jeweils alle Ausbildungsrichtungen beziehungsweise Lehrarten (Eidgenössisches Berufsattest [EBA], Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis [EFZ], Berufsmaturität [BM]) angeboten werden. Die Kompetenzzentren sind

robuster bei Änderungen in der Berufsbildung und können in Abstimmung mit den Berufsverbänden und den Lehrbetrieben rascher auf Neuerungen reagieren.

- Regionen: Die regionalen Schulstandorte bleiben erhalten: An allen im Richtplan verankerten sieben Standorten (Aarau, Baden, Brugg, Lenzburg, Rheinfelden, Wohlen, Zofingen) wird weiterhin mindestens eine Berufsfachschule geführt. An einigen Standorten ändern sich die zugewiesenen Berufe teilweise, am Standort Lenzburg werden dem KV Lenzburg Reinach keine Berufe mehr zugewiesen.
- Finanzen: Die Modellrechnungen ergeben ein Einsparpotenzial von jährlich total rund 4,15 Millionen Franken (Anteil Kanton Aargau: 2,90 Millionen Franken, Anteil Gemeinden: 1,25 Millionen Franken).
- Der Maschinenbau mit Berufsmaturität wird auf dem Campus Zofingen weiterhin angeboten.

Nicht berücksichtigt ist die Detailforderung der Motion bezüglich dem KV-Angebot am Campus Zofingen:

- Das KV mit Berufsmaturität wird auf dem Campus Zofingen nicht mehr angeboten, sondern am Standort Aarau (Handelsschule KV Aarau) konzentriert (vgl. Antwort zu Ziffer d) unten).

B. Zur Begründung im Detail

Auf die umfangreiche Begründung der Motion wird im Folgenden anhand der Ziffern a)–f) der von den Motionären erstellten Gesamtbeurteilung (siehe Motionstext Seite 8 und 9) eingegangen.

Zu Ziffer a) Berücksichtigung der Regionen

Wie oben dargelegt, sind die Regionen berücksichtigt. Das neue Standortkonzept Berufsfachschulen schlägt Berufszuteilungen vor, die auch langfristig starke Berufsfachschulen garantieren. In Wohlen bedeutet dies den Verlust des gewerblich-industriellen Teils (GI) und die Stärkung des kaufmännischen Teils (KV). In Zofingen erfolgt dies durch die Stärkung bestehender Berufsfelder (Bau und Fahrzeuge). Das Berufsbildungszentrum Fricktal wird aus regionalpolitischen Gründen weitergeführt, auch wenn damit das Ziel der Bildung von Kompetenzzentren nicht vollständig erreicht wird. Allerdings erfolgt auch hier eine Fokussierung auf die drei grössten regionalen Berufe (KV, Detailhandel und Fachfrau/Fachmann Gesundheit).

Die Aussage, die Zentren Aarau, Lenzburg und Baden würden zulasten der Regionen gestärkt, trifft nicht zu. Namentlich gilt sie nicht für Lenzburg, das die KV-Schule verliert.

Synergien mit der Kantonsschule Zofingen sind im pädagogischen Bereich von untergeordneter Bedeutung: Nur zwei Lehrpersonen mit Kleinstpensen arbeiten an beiden Schulen und nur wenige Sprachkurse wurden in der Vergangenheit gemeinsam durchgeführt. Es besteht aber eine enge Zusammenarbeit im Bereich der IT-Infrastruktur und IT-Ausbildung sowie bei den generellen Digitalisierungsbestrebungen. Diese Zusammenarbeit kann auch mit der teilweise neuen Berufszuteilung weitergeführt werden.

Im Bereich der höheren Berufsbildung bietet der Standort Zofingen sechs Bildungsgänge durch die Inovatech Technikerschule (Höhere Fachschule) an. Gleiche oder ähnliche Bildungsgänge können auch an anderen Standorten im Kanton Aargau besucht werden (Aarau, Baden und Lenzburg).

Zu Ziffer b) Abbau von Raumreserven und Demographie

Aktuell beträgt die Auslastung der für die Grundbildung bereitstehenden Räume rund 83 %. Mit der Umsetzung des neuen Standortkonzepts Berufsfachschulen wird die gesamtkantonale Raumkapazität um die Räumlichkeiten des KV Lenzburg Reinach reduziert. Zugleich führt die Optimierung der Abteilungsgrössen dank der Bildung von Kompetenzzentren zu einem geringeren Raumbedarf.

Beide Effekte zusammen halten sich praktisch die Waage und die neue Auslastung bleibt mit ebenfalls rund 83 % unverändert.

Bis zum Jahr 2040 wird die gesamtkantonale Raumauslastung auf ungefähr 98 % steigen. Das heisst, die vorhandenen Raumreserven reichen aus, um das Wachstum der Lernenden gemäss Bevölkerungsprognosen (Steigerung von 18 % bis im Jahr 2040) aufzunehmen. Zusätzlich ist davon auszugehen, dass der Effekt der Kompetenzzentren auch mit dem zusätzlichen Wachstum nicht zu einem linearen Anstieg des Raumbedarfs führt, weil mit steigenden Lernendenzahlen weiter Abteilungen optimiert werden können.

Zu Ziffer c) "Kompetenzzentren" und Industrie 4.0 (Bildung 4.0) respektive "fit für die Zukunft"

Die Motion bringt neu den Begriff "Polyvalenz" auf. Die Motionäre verstehen darunter eine Vernetzung der kaufmännischen Ausbildung mit Industrie und Gewerbe unter dem Label "Industrie 4.0" beziehungsweise "Bildung 4.0". Es ist unbestritten, dass zu einem integrierten Industrieprozess sowohl industrielle wie auch kaufmännische Aspekte gehören. Es würde allerdings den Rahmen der – vom Bund vorgegebenen – Berufsausbildungen sprengen, wollte man umfassend integrierte Prozesse ausbilden, zumal zahlreiche Berufsausbildungen heute schon hohe Anforderungen an die Lernenden stellen. Die Verzahnung unterschiedlicher Kompetenzbereiche kann deshalb nicht in der beruflichen Grundbildung erfolgen, sondern ist im Rahmen von Weiterbildungen zu erwerben.

Die Motion spricht sich für die Weiterführung gemischter Schulen (GI und KV) aus und verwendet dafür den Begriff "Kompetenzzentrum". Dies entspricht einer anderen Verwendung des Begriffs, der im Rahmen des Projekts für die Zusammenführung von (verwandten) Berufen mit dem Ziel der Nutzung von Synergien und der Durchlässigkeit im Bildungsbereich steht. Am definierten und beschriebenen Ziel der Bildung von Kompetenzzentren wird deshalb festgehalten.

Zu Ziffer d) Entlastung

Die Motion sieht grosse finanzielle Einsparungen durch die Konzentration auf die zwei Standorte Zofingen und Baden im Maschinenbau und durch ein sogenanntes "intelligentes Überlaufsystem" im KV-Bereich. Mit dem Festhalten an drei Standorten im Bereich Maschinenbau kann das Entlastungspotenzial nicht ausgeschöpft werden; im KV-Bereich erfolgt mit der vollständigen Zuteilung nach Aarau jedoch eine deutliche Entlastung.

Zu Ziffer e) Berufliche Durchlässigkeit

Die Durchlässigkeit im Bildungsbereich kann mit der Bildung von Kompetenzzentren deutlich erhöht werden: Je mehr Lernende pro Beruf beziehungsweise Berufsgruppe an einem Standort unterrichtet werden, umso besser können die unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen oder Profile geführt werden (EBA, EFZ, BM beziehungsweise E-, B- und M-Profil). Wie die Motion richtig darlegt, ist eine vollständige Umsetzung dieses Anliegens jedoch nicht immer möglich, da die Lernendenzahl bei kleineren Berufen generell zu tief ist.

Zu Ziffer f) Geplante Kompensation

Die Motion machte detaillierte Aussagen zur möglichen Verschiebung von Berufen beziehungsweise Berufsfeldern, bevor das neue Standortkonzept Berufsfachschulen durch den Regierungsrat verabschiedet wurde. Mit dem neuen Standortkonzept Berufsfachschulen verschiebt der Regierungsrat weder Berufe im Maschinenbau noch im Betriebsunterhalt oder in der Hauswirtschaft. Eine ausführliche Diskussion der in der Motion skizzierten Spekulationen erübrigत sich deshalb.

C. Fazit

Der Regierungsrat hat mit dem neuen Standortkonzept Berufsfachschulen eine zukunftsähige Lösung für die zahlreichen und vielfältigen Herausforderungen beschlossen. Das neue Konzept ist regional ausgewogen und sichert für die Berufsschulstandorte eine gesunde Entwicklung. Das Konzept erfüllt die gesteckten Ziele weitgehend: Bildung von Kompetenzzentren und Verbesserung der beruflichen Durchlässigkeit, finanzielle Entlastung, Abbau von ungenutzten Raumreserven sowie Verbesserung der Zukunftsfähigkeit.

Mit dem neuen Standortkonzept Berufsfachschulen sind wichtige Anliegen der vorliegenden Motion erfüllt (Berücksichtigung der Qualität der Berufsbildung, der Regionen und der Finanzen; Ausbildung im Maschinenbau). Ein spezifisch auf die Berufsfachschule Zofingen ausgerichtetes Konzept lehnt der Regierungsrat jedoch ab, weil es eine ausgewogene, kantonale Gesamtlösung verunmöglicht. Der Regierungsrat beantragt deshalb, die Motion abzulehnen.

Konsequenzen der Umsetzung, insbesondere Auswirkungen auf die Aufgaben- und Finanzplanung

Mit der Annahme der Motion kann das vom Regierungsrat auf das Schuljahr 2020/21 beschlossene neue Standortkonzept Berufsfachschulen nicht wie geplant umgesetzt werden. Das Entlastungspotenzial von jährlich rund 4,15 Millionen Franken kann nicht vollumfänglich realisiert werden. Eine partielle Umsetzung des Standortkonzepts ist schwierig, da zahlreiche Abhängigkeiten zwischen den verschiedenen Verschiebungen von Berufen bestehen.

Die Kosten für die Beantwortung dieses Vorstosses betragen Fr. 1'306.–.

Regierungsrat Aargau